

die Flucht zu retten. Bekanntlich traten nach einander vier Abenteurer unter dem Namen dieses unglücklichen Königs auf, welche den argwöhnischen Philipp II. von Spanien, der Portugal an sich gerissen, sehr beunruhigten. Drei dieser Pseudo-Sebastiane wurden bald als Betrüger entlarvt; der erste, ein Eremit, ward auf die Galeeren geschmiedet, der zweite und dritte, ein Eremit und ein Pastetenbäcker, wurden gehängt. Von dem vierten, der in Venedig im J. 1598, als Philipp II. eben gestorben war, viel Aufsehen erregte, ist es noch bis jetzt nicht entschieden, ob er nicht der wahre Sebastian war. Einige Schriftsteller nehmen das Letztere an. Man kann seine Geschichte nicht ohne tiefe Rührung lesen. Er fiel in die Gewalt der Spanier, und wurde auf die Galeeren gebracht. Weil aber seine Erscheinung eine allgemeine Bewegung in Portugal, und mehrere Versuche ihn zu befreien, veranlaßt hatte, so ließ ihn die spanische Regierung in ein festes Schloß setzen, wo er, man weiß nicht wie, gestorben seyn soll.

Unterdessen dauerte die Gährung in dem unterdrückten Portugal selbst noch nach seinem Tode fort, und der Glaube an die Rückkehr des unglücklichen Sebastian, dessen Tapferkeit sein Vaterland von der Tyrannei einer verhassten Macht befreien sollte, drückte sich so tief in die Einbildungskraft der schwärmerischen Portugiesen ein, daß er endlich zum Wunderglauben wurde. So entstand unter dem gemeinen Volke die Secte der Sebastianisten.

Die Anhänger dieser Secte, unter denen man mehrere alte, stille, sonst verständige Männer antrifft, haben alles gesammelt, was sich nur auf ihren König Sebastian bezieht. Sie suchen zu beweisen, daß er noch lebe, und gleich dem Messias der Juden, eines Tages wiederkommen werde, um seinen Thron wieder einzunehmen, und sein Reich zu dem größten auf Erden zu machen.

Kommt unser Schuster auf diesen Gegenstand, so nimmt er einen erhabenen Ton an, sein Auge blitzt, und jeder Muskel spricht Zuversicht und Hoffnung aus. Er will nach Afrika, um neue Nachrichten zu sammeln, die er — ich weiß nicht warum? — bei seinen Landsleuten unter den Völkern am Senegal zu finden glaubt.

Und doch ist dieser Thor nicht der kleinste unter unsern Steckenreitern! Du sollst sie alle kennen lernen, lieber Ivan, wenn Du Deinem Freunde im atlantischen Meere so geduldig zuhören willst, als ich dem philosophischen Schwedenborgianer aus Herjedas

len, der nach Tombuctu reist, weil er dort das neue Jerusalem und das Sonnenweib, das in die Wüste fliehen mußte, zu sehen hofft, oder dem gelehrten Alterthumsforscher aus Erfurt, der das Paradies des ersten Menschen-Paares an den Quellen des Nils und des Nigers zu entdecken im Begriff ist.

Wir alle steuern jetzt, wenn wir auf Madeira ein Dugend Orhast guten Weins eingenommen haben, zunächst auf Sierra Leone zu. Von dort schicke ich Dir wieder Briefe.

Dein Freund  
Fedor.  
(Die Fortsetzung folgt.)

## S i n g e d i c h t e.

Von Karl Förster.

1.

### Das Räthsel der Welt.

Mächtig dunkelt das Räthsel der Welt, noch schwanket die Lösung;

Wollt ihr zum Räthsel das Wort? Fraget die eigene Sphinx!

Sehet, sie richtet sich auf, zu den Sternen erhoben das Auge,

Und, ihr Blick ein Gebet, nennet die Lippe das Wort.

2.

### Die Anfänge.

Kindheit heißt der Beginn des irdisch-menschlichen Daseins;

Aber der kindliche Sinn hebet ein göttliches an.

## A n a g r a m m.

Nicht hinter, über, unter Dir  
Zeigt sich das kleine Wort,  
Drittst an die Seite Du zu mir  
Sind wir am rechten Ort.

Es sagt's der eine von dem andern  
Und wenn sie rund um sich auch wandern,  
Willst Du das Ganze rückwärts dreh'n  
Kannst gleiche Wahrheit Du erspäh'n.

Auflösung der Charade in Nummer 97.  
R o t h p f e n n i g.